

Dr. h. c. Barry Guy



FOTO: PD/ZVG

Die Middlesex University verleiht dem innovativen Bassisten die Ehrendoktorwürde.

Bei einem Musiker, der so vielfältig auftritt, ist es oft nur eine Frage der Zeit, bis seine Verdienste auch durch die vornehmeren Kunst- und Kulturinstitutionen anerkannt werden. In seiner bald 50-jährigen Karriere zeigte sich Guy nicht nur als klassischer Jazzler, sondern auch im Bereich der freieren Musik, insbesondere mit seinen Solo-Rezitals, in kammermusikalischen Ensembles mit barocker Musik und in Orchesterformationen mit Neuer Musik, und überall als bemerkenswert ver-

satile Stimme. In unseren Breitengraden dürfte er vielen im Duo mit Maya Homburger, im Trio mit Evan Parker und Paul Lytton oder von seiner Zusammenarbeit mit Jürg Wickihalder und Lucas Niggli bekannt sein.

Doch um einen Ehrendoktor zu bekommen, muss man natürlich mehr sein als nur Musiker und Komponist, und so beeinflussten den Entscheid auch seine beachtlichen Kuratortätigkeiten: Guy ist zum einen Gründer und künstlerischer Leiter des London Jazz Composers Orchestra, zum anderen hat er das BGNO (Barry Guy New Orchestra) ins Leben gerufen, für welches er bereits einige grössere Kompositionen schrieb. Für seine eindrückliche Komposition "The Blue Shroud" von 2014 – eine Interpretation von Picassos "Guernica" mit Texten des irischen Dichters Kerry Hardie – stellte er eine weitere Formation (die Blue Shroud Band) zusammen. Es dürften vor allem diese Crossover-Projekte gewesen sein, die ihm die nötige Aufmerksamkeit im Elfenbeinturm verschafften.

Die Ehrung fand am 15. Juli im Rahmen der allgemeinen Graduiertenfeier der Universität statt.

Christof Thurnherr

Trouble In The East Records



In Berlin ist ein weiteres Musiker-Label gegründet worden. Selbstbewusst verkündeten die verantwortlichen drei Musiker von "Trouble In The East": "Die Tage der Major- und Medium-Labels sind gezählt."

Zwar nehmen die Macher im Titel Ornette Colemans Komposition im Namen, doch ihr Wohnort im Osten Berlins ist entscheidend. Dort sind Posaunist Gerhard Gschlößl, Gitarrist Alberto Cavenati und Schlagzeuger Sunk Pöschl beheimatet und in verschiedenen Kontexten tätig. Trouble In The East Records, heisst es im Gründungsmanifest, "steht für inspirierte Musik abseits des kommerziellen Kalküls. Das musikalische Spektrum reicht von Auskomponiert-Preziosen bis zur Experimentalimprovisation". Versteht sich, dass man sich auf einen eigenen Vertrieb stützt, Marketing macht und auch mit Label-Festivals an die Öffentlichkeit tritt. Die ersten vier Veröffentlichungen sind unter Dach und Fach und können im Internet bestellt werden. Die drei Gründungsmitglieder stellen sich auf der ersten CD als frei improvisierendes Trio vor, auf der zweiten ist Gerhard Gschlößl Mitglied eines Kammermusik-Projekts mit Cello und Kontrabass. Auf "verwegene Polyphonie" lässt sich der Posaunist in Zusammenarbeit mit anderen Berliner Musikern mit "deutschem Jazz des 21. Jahrhunderts, made in Berlin" ein, unter dem witzigen Titel "Reich durch Jazz". Schliesslich legt Alberto Cavenati Kompositionen für ein internationales Trio vor. **Reiner Kobe**

- Ein Gschlößl Pöschl mit Cavenati-Bittle! (tite-rec 001)
- Vorwärts-Rückwärts (tite-rec 002)
- Reich durch Jazz (tite-rec 003)
- Tilth (tite-rec 004)

www.troubleintheeast-records.com

John Cage meets Sun Ra von Modern Harmonic neu aufgelegt



Es waren buchstäblich Welten, die an jenem Sonntagnachmittag im Juni 1986 aufeinanderprallten.

Rick Russo und Bronwyn Rucker hatten das Treffen dieser beiden Giganten als Benefiz-Veranstaltung organisiert, um ihrem neu gegründeten Label Melttdown Records auf die Sprünge zu helfen. Cage war damals bereits 73 Jahre alt, Sun Ra nur unwesentlich jünger, und jeder von ihnen lebte in der überlebensgrossen Aura seines eigenen artistischen Vermächnisses. Die musikphilosophischen Konzepte der beiden hatten gar so wenig miteinander gemein, dass sich wohl keiner der gut

200 Zuschauer vorstellen konnte, was von diesem Zusammentreffen zu erwarten war. Ob sich die beiden vorgängig abgesprochen haben, ist bis heute nicht geklärt. Zwar klingen die Beiträge beider synthetisch und improvisiert; trotzdem wirkt das Konzert eher wie ein Nebeneinander als wie ein Miteinander.

Nun sind die "absichtsfrei spielerischen" resp. "intergalaktischen" Klänge erstmals ungekürzt auf CD und Doppel-LP erhältlich. Endlich, denn die erste Veröffentlichung – eine der wenigen des nur kurzlebigen Labels – avancierte in den letzten Jahren zur begehrten Sammler-Trophäe, was sie leider unerschwinglich machte. Die Neuauflage enthält ausführliche neue Liner Notes vom einigermassen umstrittenen Jazz-Kritiker Howard Mandel, der als Augenzeuge bereits den Begleittext der Erstaufgabe beigesteuert hatte. Klanglich orientiert sich die Neupressung am Original, womit die Atmosphäre der Darbietungen in jenem zwielichtigen Variété-Theater auf Coney Island erhalten geblieben ist. Und was mindestens Cage sicher speziell freuen würde: Das Publikum ist in den Aufnahmen prominent mitvertreten.

Christof Thurnherr

www.modernharmonic.com

Roads of Jazz, 6-CD-Box (Edel:Kultur)



"Die Strassen des Jazz", hiess es vor Jahren, als das gleichnamige Buch erschien, "begannen in New Orleans, dann führten sie zu neuen Zentren im Norden und an der Westküste. Sie sind verbunden mit den Namen grosser Musiker". Diese sind jetzt in einer Box mit sechs CDs zusammengefasst neu erschienen.

Überschrieben mit "Classic Jazz", "New York Swing", "New York Bebop", "New York Modern Jazz", "Cool + Westcoast Jazz" sowie "Jazz in Europe" erfassen sie die Jahre 1917 bis 1956. Aus urheberrechtlichen Gründen wird das vergangene halbe Jahrhundert ausgespart.

Trotzdem bietet sich dem interessierten Fan eine breite Palette von packendem Jazz. Angefangen bei der Original Dixieland Jazz Band über Jelly Roll Morton und Louis Armstrong sowie swingenden Orchester von Count Basie, Benny Goodman, Duke Ellington und Woody Herman bis zu den Neuerungen eines Sonny Rollins, Thelonious Monk oder Miles Davis. Mit "Jazz in Europe" sind mitnichten europäische Musiker gemeint, sondern amerikanische, die in Europa irgendwann aufgetreten sind. Immerhin enthält das knappe Booklet exakte Angaben mit allen Besetzungsnamen und Aufnahmezeiten, was nicht hoch genug geschätzt werden kann. **Reiner Kobe**

Labelnews: Newvelle Records – Sorgfalt im Quadrat

Die Zeiten sind gut für Liebhaber von Musik, die mehr ist als nur Konsumgut. Die Auflösung der überkommenen Marktstrukturen durch die Digitalisierung hat das Feld wieder geebnet für eine Rückbesinnung auf die eigentlichen Qualitäten der Musik, für Veröffentlichungen, die von Anfang bis Ende mit den höchsten Ansprüchen produziert werden, und für neue Ideen, wie die schönen Platten zu den interessierten Ohren gelangen.

Das von Elan Mehler und Jean-Christophe Morisseau letztes Jahr neu gegründete Label Newvelle Records verwirklicht Träume auf Vinyl, und das auf allen erdenklichen Ebenen. Es sind nur sechs Veröffentlichungen pro Jahr, die sich die Produzenten vorgenommen haben. Die Auswahl der Musiker ist dafür exquisit: Jack DeJohnette solo oder zusammen mit Leo Genovese und Esperanza Spalding oder Noah Preminger mit u. a. Ben Monder und John Patitucci sind nur einige klingende Namen der vorliegenden ersten Serie. Die Platten sind edel verpackt in seidenmattbedruckter Gatefold-Hülle, gestaltet mit Fotos aus dem Archiv von Bernard Plossu und mit Gedichten von Tracy K. Smith. Aber natürlich am wichtigsten: Der Klang der Aufnahmen ist atemberaubend und von einer



Plastizität und Transparenz, die wohl auf keinem anderen Medium erreicht werden kann. Erhältlich sind die schweren Scheiben durch eine Jahresmitgliedschaft, die zwar nicht ganz gratis ist, durch die man die limitierten Veröffentlichungen aber immer frisch ab Presse frei Haus geliefert bekommt. **Christof Thurnherr**

www.newvelle-records.com